

Calmer Wochenblatt

N 132.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 9. Juni 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Fröherl. Wkt. 1.25. Postbezugspr. i. d. Ort- u. Nachbarnorte, 1/4 Jährl. Wkt. 1.30, im Fernverkehr Wkt. 1.50. Beistellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Am 5. Juni ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die 1. Schulstelle in Stammheim, Bez. Calw, dem Schullehrer Rimpf in Simmohheim desselben Bezirks übertragen worden.

Simmersfeld 8. Juni. Eine Hütte im Hagwald, in der mehrere Personen Schutz gesucht hatten, wurde vom Blitz getroffen. Zwei davon kamen mit dem Schrecken davon; der in Ettmannsweiler wohnhafte Adam Seif erlitt leichte Verletzungen.

Oberjesingen 8. Juni. Auf der Straße nach Nagold wurden dem Bauern Brattinger von hier die Pferde schen und warfen den Wagen samt drei Insassen um. Die Frau des Brattinger erlitt dabei einen schweren Beinbruch; Brattinger selbst und ein Mann, der mitfuhr, wurden schwer verletzt. Alle drei mußten ins Bezirkskrankenhaus nach Nagold geschafft werden.

Stuttgart 6. Juni. Die gestern hier verbreitete Meldung, daß der Privatier Ludwig Koch einem Raubmord zum Opfer gefallen sei, bestätigt sich glücklicherweise nicht. Das Amtsgericht Cannstatt hatte durch Aufgabe einer auf Raubmordverdacht lautenden Anzeige die Stuttgarter Presse veranlaßt, die Meldung von diesem Raubmord zu verbreiten. Wie uns jetzt die Staatsanwaltschaft mitteilt, liegt kein Raubmord vor, vielmehr hat Ludwig Koch Selbstmord verübt. Die Feststellung dieser Tatsache ist dadurch möglich geworden, daß die bei der Leiche vermißten Wertgegenstände sich im Leihhaus vorfinden, wo Koch laut Verfaßschein seine Wertgegenstände verpfändet hatte. Das Leihhaus hat die Gegenstände der Staatsanwaltschaft überliefert. Ferner ist Koch gegen 6 Uhr abends am Mittwoch in den untern Anlagen auf einer

Bank sitzend gesehen worden und dabei Passanten, Bekannten von ihm, durch sein niebergefallenes Wesen aufgefallen, so daß diese unter sich die Vermutung aussprachen, der Mann sähe aus, wie wenn er sich etwas antun wollte. Diese Tatsachen, und die zuletzt angegebenen Beobachtungen bestimmen die Staatsanwaltschaft Stuttgart zu der Annahme, daß es sich bei Koch nicht um einen Raubmord, sondern um einen Selbstmord handelt.

Stuttgart 8. Juni. Heute vormittag veranstaltete der württ. Verein für Luftschiffahrt (e. V.), der am 20. März d. J. gegründet wurde, eine Probefahrt mit seinem aus der Riebingen'schen Fabrik in Augsburg stammenden, 1437 cbm. fassenden Ballon „Württemberg“. Zu den Instandsetzungsarbeiten waren Artilleristen beigezogen und gegen 10 Uhr war der Ballon reisefertig. Herr Alfred Dierlamm bestieg den Ballon. Ihn begleiteten die Herren Oberstleutnant z. D. v. Sprösser, Bezirkskommandeur von Stuttgart, Geh. Hofrat Dr. Schmidt und Fabrikant Hirth. Unter den lebhaften Jurnen des versammelten Publikums schwebte der Ballon leicht und zierlich, fast senkrecht in die Höhe und bot im Sonnenglanze mit seinem prächtigen Gelb einen großartigen Anblick. Dann entschwebte er in südwestlicher Richtung über Stuttgart hin. Lange konnte man ihn noch beobachten, wie er fast stillstehen schien, um dann den Kurs zu ändern, sich nach Nordwesten wendend. Ein abends von dem Lenker des Ballons, Herr Dierlamm, bei der Geschäftsstelle des Vereins eingegangenes Telegramm teilt mit, daß die Herrn nach fünfständiger Fahrt in einer Waldblichtung bei Hohenwarth bei Pforzheim glatte Landung hatten. Die höchste Höhe betrug 2800 Meter. Die Landung des Ballons, zu der Graf Zeppelin

erscheinen wird, findet voraussichtlich am 27. Juni statt.

Stuttgart 6. Juni. (Vom Wochenmarkt.) Der heutige Markt bot eine reiche Fülle der verschiedensten landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Auf dem Großmarkt waren etwa 100 Körbe Früchtlirischen zugeführt, die zu 28—38 $\frac{1}{2}$ per Pfund raschen Absatz fanden. Im Einzelverkauf waren Äpfel durchschnittlich um 10 $\frac{1}{2}$ teurer. Der Gemüsemarkt verzeichnete Unterärthheimer Spargel zu 50 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ per Pfund, Gurken zu 25—40 $\frac{1}{2}$, Blumenkohl zu 25—50 $\frac{1}{2}$, Kopfsalat zu 4—6 $\frac{1}{2}$, Kohlrabi zu 4—8 $\frac{1}{2}$ per Stück. Auf dem Wildbret- und Geflügelmarkt gabs Rehschlegel zu 4—7 $\frac{1}{2}$, Rehsiemer zu 5—9 $\frac{1}{2}$, Gänse zu 5—5.50 $\frac{1}{2}$. Auf dem Seefischmarkt kosteten Schellfische 30 und 35 $\frac{1}{2}$, Rabltau 25 und 30 $\frac{1}{2}$, Seeaal, Seelachs und Merlans je 25 $\frac{1}{2}$ per Pfund.

Ebersbach 6. Juni. Ein schweres Gewitter ging gestern mittag 12 Uhr über unseren Ort und einen Teil unserer Markung nieder, wobei eine halbe Stunde dichter Hagel, teilweise in der Größe von Taubeneiern fiel und der nach einer Stunde noch in den Gärten zu sehen war. Der Schaden an Feld- und Garten- gewächsen, sowie Obstbäumen ist nicht unbedeutend und läßt sich augenblicklich nicht übersehen, doch ließ zum Glück der Hagel bald nach, weshalb sich der Schaden voraussichtlich nicht so hoch bemessen dürfte.

Niederstetten OA. Gerabronn 6. Juni. Gestern nachmittag gegen drei Uhr ging ein furchtbares Gewitter mit schwerem Hagelschlag über unsere Gegend nieder. Große Teile der hiesigen Markung haben bis über 50% Schaden erlitten. Ganz besonders schwer hauste das Unwetter in

Unrecht Gut!

Roman von B. Corony.

(Fortsetzung.)

„Zeig mir mal das Fläschchen!“ sagte der Baron.

„Aber nichts davon sagen!“

„Anfuh! Was kümmerst's mich? Ich will nur sehen, ob man das Ding überhaupt zum Verkauf anbieten kann.“

Jobst holte aus einem sorgfältig versteckten, alten Lederbeutel den kleinen Gegenstand hervor.

Noiseul unterdrückte mit Mühe einen Ausruf der Ueberraschung, des zierlichen, mit Edelsteinen besetzten Flakons anständig werdend.

Aus den Händen einer der vornehmsten Damen Frankreichs war das Flakon, nebst Armband, durch seine Vermittlung zu Jean Bumeau gewandert, als Pfand für eine ungefähr die Hälfte des Wertes bedende Summe behalten worden und verfallen, als der französische Adel vor den siegreichen Preußen flüchtete. Zu Flakon und Armband gehörte noch eine Reihe anderer Schmuckgegenstände, von welchen sich jedoch die Komtesse de B. nicht getrennt hatte. Sie alle waren mit Blumenranken aus Juwelen verziert, auf denen ein winziger, buntschillernder Falter saß.

„Woher habt Ihr das?“ fragte Noiseul.

Frankel versuchte allerlei Ausflüchte, aber des Barons strenger Ton schüchtern ihn ein.

„Ist es denn so wertvoll?“ forschte er lauernd.

„Wertvoll? Keineswegs! Aber ein elegantes Spielzeug, das Euch unmöglich von Rechts wegen gehören kann. Ihr müßt es jemand gestohlen haben.“

„Gestohlen? — Nein — gefunden!“

„Jawohl, die alte bekannte Ausrube bei solchen Gelegenheiten?“

„Nein, nein, gewiß und wahrhaftig gefunden!“ beteuerte der Alte.

„Wer das glaubt!“

„Wenn's doch so ist!“

„Wann denn gefunden?“

„Nach der Tobenacht des Fremden.“

„Und wo?“

„Auf einer von den vier Holzstufen, die vom Vorfaal zur Kammer des Paul Huber führten.“

„Dort?“

„Ja — in einer finsternen Ecke.“

„Wie wäre es dahin gekommen?“

„Wer weiß denn? — Ich sagte doch schon, daß ich Lärm und Getrampel gehört, und dann den Herrn forttschleichen gesehen hab.“

„Und wiederkommen?“

„Ja.“

„Und wann wollt Ihr das Fläschchen gefunden haben?“

„Gleich am nächsten Morgen, als ich Korridor und Treppe lehrte, nachdem ich beim Doktor, dem Pfarrer und auf der Polizei gewesen war.“

„Warum habt Ihr das Ding nicht abgeliefert?“

„Ich dachte, es wäre nichts wert.“

„Das ist es auch nicht, aber — nun kurz und gut, Ihr befehlet es, und dafür könnte man Euch der Unterschlagung anklagen.“

„Jesse!“

„Seid nur ruhig, es geschieht nicht. Ich will Euch dieses Fläschchen sogar abkaufen, natürlich nur aus Mitleid und weil mir die altertümliche Form gefällt. Bei irgend jemand anderem würdet Ihr den Tand ja nicht loswerden. — Seht her! Dafür kann man viel Schnaps und Tabak holen.“

„Ach — ach!“ rief Jobst, die Hände zusammenschlagend und mit kindlicher Freude das Goldstück betrachtend, fügte aber dann hinzu: „Das kann ich dem Ruhm nicht mitgeben, denn der bringt mir nichts wieder zurück.“

der sogenannten Landwehr bei Heimberg, dort fielen die Schlossen so dicht, daß die Fuhrwerke nicht mehr weiterfahren konnten. Infolgedessen ist der größte Teil der Ernte vernichtet.

Balingen 6. Juni. Durch die Explosion von Sprengstoffen, die einige Italiener in gesetzwidriger Weise in ihrer Schlafstelle verwahrten, sind hier eine Frau namens Höffel und vier weitere Personen lebensgefährlich verletzt worden. Das auf dem Graben befindliche Haus ist stark beschädigt.

Ulm 6. Juni. Im Oberamt Ulm hat sich ein starkes Auftreten der Raupen bemerkbar gemacht, weshalb das R. Oberamt Anweisung zur Vertilgung der Schädlinge erteilt. Empfohlen wird besonders die Raupenjadel.

Berlin 6. Juni. Die Voruntersuchung gegen den Fürsten Eulenburg ist nunmehr abgeschlossen und die Anklage ist dem Fürsten bereits zugestellt worden. Bei dieser Sachlage erscheint es nicht ausgeschlossen, daß Fürst Eulenburg sich bereits Anfang Juli vor dem Schwurgericht zu verantworten haben wird. Der gesundheitliche Zustand des Fürsten hat sich etwas gebessert, dagegen hat sich die seelische Depression in den letzten Wochen sehr verstärkt.

Bregenz 8. Juni. (Bahnunglück.) Von dem um 2 Uhr von hier in den Bregenzer Wald abgefahrenen Sonntagszug ist angeblich infolge eines Konstruktionsfehlers der letzte Wagen entgleist und mit drei vor ihm laufenden Wagen in die Aa gestürzt. Wie der „Oberschw. Anzeiger“ in Ravensburg vernimmt, sind 37 Personen verletzt, davon einige schwer. Zwei Wagen lagen Pfingstmontag Nachmittag noch in der Aa und es ist noch nicht bekannt, ob sich in diesem Passagiere befanden. Von Bregenz sind Hilfszüge abgegangen. Die Aufräumungsarbeiten dauern fort.

Wien 6. Juni. Eine ganze Reihe von Persönlichkeiten der Aristokratie und der Wiener Gesellschaft, darunter mehrere Abgeordnete, sind als Zeugen in der Affäre Eulenburg zum Wiener Landesgericht geladen, durchweg Persönlichkeiten, von welchen man weiß oder von welchen man behauptet, daß diese während der Wiener Wotshafterzeit Eulenburgs von 1896 bis 1902 in irgend welchen Beziehungen zu ihm gestanden haben.

Wien 8. Juni. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Regierung beabsichtige, die Wahrung-Affäre in der Weise zur Lösung zu bringen indem sie die Schließung sämtlicher österreichischer Hochschulen während des Sommersemesters ohne Anrechnung des Semesters für die

Studierenden und die Einstellung des Rechtsverfahrens gegen den Professor Wahrung verfährt. Professor Wahrung soll im Herbst an eine Universität versetzt werden, wo das klerikale Element nicht überwiegt. Durch eine solche Lösung hofft die Regierung, Raum für fruchtbare Arbeit zu gewinnen und das Koalitionsministerium vor einer Erschütterung zu bewahren.

Wien 8. Juni. Die Stadt Mädling wurde am Samstag nachmittag von einer furchtbaren Wetterkatastrophe heimgesucht. Ein Wolkenelement nicht überwiegt. Durch eine solche Lösung hofft die Regierung, Raum für fruchtbare Arbeit zu gewinnen und das Koalitionsministerium vor einer Erschütterung zu bewahren. In Brunned und Außerfern gingen am Samstag gleichfalls heftige Unwetter mit Hagelschlag nieder. In Brunned ist die ganze Ernte vernichtet. Der Schaden ist sehr hoch. In Außerfern ist der Verkehr stellenweise unterbrochen. Auch über Debenburg entlud sich ein furchtbarer Wolkenelement. Mehrere Gebäude wurden durch Blitzschlag in Brand gesetzt. Ebenso gingen am Sonnabend über Wien und Umgegend schwere Gewitter nieder. Einzelne Straßenteile wurden unter Wasser gesetzt und tiefer gelegene Wohnungen überschwemmt. Besonders arg hauste das Unwetter im Bientale. Erheblich war der Temperaturrückgang auf den Berggipfen. In Höhen über 3000 Meter trat Frost und Schneefall ein. Auch über Brix und Umgegend ging ein schweres mit Wolkenelement und Hagelschlag verbundenes Unwetter nieder.

Wien 6. Juni. In der Celluloid-Fabrik von Seiler fand heute eine furchtbare Explosion statt. Die Fabrik ist zum größten Teile eingestürzt und zahlreiche Arbeiter unter den Trümmern begraben. Bisher wurden 15 Tote und 10 Schwerverletzte geborgen. Viele Arbeiter sind leichter verletzt. Unter den Trümmern vermutet man noch weitere Opfer.

Paris 8. Juni. Der 77jährige Rentner Remy, eine stadtbekannte Persönlichkeit, der in der Nähe des Boulevards Hausmann ein eigenes Haus besaß, wurde gestern früh in seinem Schlafzimmer tot aufgefunden. Sein 37jähriger Sohn, der von seiner Gattin getrennt bei seinem Vater lebte, erklärte, er sei nach Mitternacht zurückgekehrt und habe sich sofort zu Bett begeben. Der Kammerdiener Remy war über Nacht beurlaubt gewesen; Remy ist selbst erst gegen Abend von einem Mahle zurückgekehrt. Als er am Morgen nicht zum Frühstück erschien, öffnete man gewaltsam die Türe des Schlafzimmers und fand ihn am Boden auf dem Teppich liegend vor.

Die Ärzte erklärten, ohne den Toten aus seiner Lage zu bringen, daß der Tod infolge eines Schlaganfalls eingetreten sei. Erst als der Maler Bialate, ein Nefse Remy, im Zimmer erschien, und die Unordnung im Nebenzimmer bemerkte, wurde bei der Polizei Anzeige erstattet. Der Gerichtsarzt konstatierte 4 Stichwunden in der Gegend der rechten Schulter, sowie Nagelspuren am Halse. Die Gattin Remy, welche nach dem im Departement Dife gelegenen Schloße der Familie Remy gereist war, wurde sofort zurückgerufen. Sie konstatierte das Fehlen ihres Schmuckes im Wert von 5000 Francs, sowie eines größeren Geldbetrages. Der Sohn und der Kammerdiener Remy wurden einem eingehenden Verhör unterzogen, das jedoch bisher keinen bestimmten Anhalt ergab.

Bordeaux 8. Juni. Der frühere Oberst des 148. Infanterie-Regiments in Bellac, Boulenger, traf am Sonnabend unverhofft in der Kaserne bei seinem früheren Regiment ein und befohl die sofortige Mobilmachung des Regiments. Es waren bereits verschiedene Kompagnien angetreten, als man merkte, daß der frühere Oberst geistesgestört war. Verschiedene Offiziere versuchten, ihn zu beruhigen, aber der Oberst erklärte, er müsse mit seinem Regiment nach Paris, um die Asche Jolas aus dem Pantheon zu entfernen.

Petersburg 6. Juni. Im russischen Marine-Ministerium wurde ein großer Betrug aufgedeckt. Es wurden die Sparkassengelder, der in der Seeschlacht von Tschushima umgekommenen Marine-Offiziere durch einen Beamten des Marine-Ministeriums, namens Sergejew, mit Hilfe anderer Personen veruntreut. 8 Damen gebildeter Kreise erhielten auf gefälschte Briefe der umgekommenen Offiziere, die Sergejew stets als echt bezeichnete, viele tausend Rubel. Auch fälschte er die Unterschriften des Gehilfen des Marine-Ministers, Admiral Wostroem. Der größte Teil der Beute wanderte in Sergejews Kasse. Schließlich wurde das Finanzministerium aufmerksam und teilte sein Mißtrauen dem Marineministerium mit. Dieses nahm anfangs keine Notiz von der Sache, schließlich aber verweigerte der Finanzminister die weitere Auszahlung der Sparkassengelder. Ganz systematisch war die Zurückforderung der Gelder stets in Beträgen von 2 bis 3000 Rubel gefordert worden. Als Sergejew merkte, daß seine Betrügereien entdeckt worden waren, floh er unter Mitnahme von 40 000 Rubel, einer Summe, die ein Lieferant als Handgeld für Lieferungen eingezahlt hatte. Da auch einige Vorgesetzte Sergejews in die betrügerischen Manipulationen verwickelt sind, spielten sie jene 40 000 Rubel dem Sergejew absichtlich in die Hände, um ihm die Flucht zu ermöglichen. Im Ganzen

„Ich gehe in den Zigarrenladen vis-à-vis und lasse selbst wechseln.“ Der Baron tat es, zählte die Summe in kleiner Münze hin, verhinderte jedoch Fräulein, sie einzustreichen und fragte: „Ihr könnt doch schreiben?“

„Na ja — was unternimmt so in der Gemeindefürsorge?“

„Schreibt also alles auf, was Ihr in jener Nacht gehört und gesehen habt, und bezeichnet auch den Fundort des Fläschchens genau.“

Jobst fügte sich ungern und erst nach mancher Widerrede. Er malte endlich Buchstaben hin, groß und ungelent und schief stehend, als habe eine Kinderhand die Feder geführt. Vergaß, vergaß gingen die Zeilen und nur deren wenige füllten gleich einen ganzen Bogen. Dann folgte Namensunterschrift. Noisoul faltete das mit Tintenflecken bedeckte Papier zusammen und steckte es ein, nebst dem Flakon, während Jobst das Geld in den Lederbeutel strich und verbarg.

„Ich war voreilig, albern im höchsten Grade, als ich Jeans Kindern Mitteilung meines Argwohns machte,“ murmelte der Baron vor sich hin, wieder ins Freie tretend. „Auf das Mädchen ist ganz und gar nicht zu rechnen, und der junge Mensch nicht in der Lage, mir mein Geheimnis abzukaufen. — Wer konnte aber auch auf so unerwartet raschen, glücklichen Erfolg hoffen?“

An dem verabredeten Abend fand sich Jean Huber pünktlich in dem Weinrestaurant ein. Der Kommerzienrat zahlte ihm den Gehalt halbmonatlich aus, weil er es nicht für gut hielt, dem Neffen eine größere Summe in die Hand zu geben. Jean sollte lernen, sparsam zu werden und nicht über seine Verhältnisse hinaus zu leben. Heute, am 18. dieses Monats, war der junge Mann also noch bei Kasse, bestellte zwei Ruvirts, zu je zehn Mark, nebst den dazu gehörigen Weinen, harnte ungeduldig der sich etwas verzögernden Ankunft des Gastes und begrüßte ihn mit einem Seufzer der Erleichterung, als er endlich erschien.

Noisoul stellte des Korrespondenten Gebuld auf harte Proben, indem er von allem Möglichen sprach, nur nicht von dem, was dieser zu erfahren förmlich siebete.

„Darf ich vielleicht fragen, ob Sie in der bewußten Angelegenheit Näheres ermittelten?“ erkundigte sich Jean endlich.

Der Baron legte die Hand an die Stirn, als müsse er erst in seinen Gedanken suchen, woron eigentlich die Rede sei, und erwiderte dann: „Nein — nein, nicht das Geringste.“

„Es war doch Ihre Absicht, nachzuforschen.“

„Gewiß! Das tat ich auch, ohne aber irgend etwas in Erfahrung zu bringen. Mein armer Freund muß doch, was er befaß, im Kriegsjahr eingebüßt haben.“

„Sie waren früher anderer Meinung.“

„Man sieht sich immer versucht, das zu glauben, was man wünscht, und ich hätte die Kinder Jean Bumeaus gern in sorgenfreier Lager gewußt. Aber, wie schon erwähnt, keiner konnte mir die gesuchten Aufklärungen geben. Ihr Vater war ein einsamer, ängstlicher Mann, der niemand Vertrauen schenkte und über dessen Schicksale während jener bewegten Zeit deshalb auch niemand Auskunft zu erteilen vermog.“

„Sie behaupteten damals, er könne nicht bettelarm in Louisaental eingetroffen sein, und mein Oheim müßte um den Verbleib des verschwundenen Vermögens wissen.“

„Dagegen gestatte ich mir entschieden zu protestieren. Eine derartige Äußerung getan zu haben, bin ich mir durchaus nicht bewußt.“

„Mit kühlen Worten sprachen Sie das allerdings nicht aus, machten jedoch Andeutungen, die ganz entschieden darauf hindeuten.“

„Schon an jenem Abend, wo wir uns zuerst hier begegneten, sagte ich Ihnen: Es gibt Vermutungen, welche höchste Berechtigung zu haben scheinen, und sich dennoch wie Seifenblasen in „Nichts“ auflösen, wenn man mit fester Hand darnach greift. Es tut mir leid, wenn Sie auf Grund einer unbedacht hingeworfenen Äußerung, die ich lebhaft bedaure, Aufschlüsse bauten, die jetzt hallos zusammenstürzen.“

(Fortsetzung folgt.)

sind 200 000 Rubel Sparkassengelder veruntreut. Von 15 Damen, die Sergejews Komplizen waren und in verschiedenen Städten Rußlands wohnten, sind einstweilen 3 verhaftet worden.

Petersburg 6. Juni. Für die Revaler Monarchen-Begegnung werden die weitgehendsten Vorsichtsmaßnahmen auf der Rheide getroffen. Die eintreffenden Handelsschiffe müssen am Geschwader einen halben Kilometer entfernt vorübergehen, weder Segel noch Ruder-Yachten dürfen die Dispositionslinie des Geschwaders schneiden. Motorboote dürfen überhaupt nicht fahren. Nach Sonnenuntergang muß auf der Rheide jeglicher Verkehr von Handels- und Privatfahrzeugen eingestellt werden. Ministerpräsident Stolypin fährt nicht auf der Kaiseryacht „Standart“, sondern auf dem Schiff „Almaz“.

Petersburg 6. Juni. Hier erhält sich das Gerücht, daß die Herrscherhäuser von Rußland und England in neue enge verwandtschaftliche Verbindung treten sollen. Der Bruder des Zaren Nikolaus, Großfürst Michael Alexandrowitsch soll angeblich die Prinzessin Viktoria Patricia von Großbritannien und Irland heiraten.

London 6. Juni. König Eduard, Königin Alexandra und Prinzessin Viktoria reisten gestern Abend nach Port Viktoria ab, um sich nach Rußland zu begeben.

London 8. Juni. Infolge der Erwendungen der Abgeordneten der Arbeiterpartei und eines Teiles der liberalen Presse gegen den Besuch des Königs Eduard in Rußland hat der König auf sein Vorhaben verzichtet, dem Zaren den Marschallstab der britischen Armee zu überreichen. Diesen Marschallstab besitzen bereits Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm. Dagegen wird dazu mitgeteilt, daß der König dem Zaren bei seinem Besuch in England im Herbst den Marschallstab überreichen werde.

London 6. Juni. Die Nachricht über die Geistes-Krankheit des Lord Tweedmouth beschäftigt sich. Der Lord wird einstweilen auf

seinem Schloß von seiner Umgebung bewacht und von der Außenwelt fern gehalten. Seine Krankheit verhindert ihn, seine Demission einzureichen, so daß der König wahrscheinlich gezwungen sein wird, ihn zu entlassen.

London 8. Juni. Aus Guthrie in Ollahama wird telegraphiert: Bei Clearsprings kam es zu einem heftigen Kampfe zwischen Weißen und Negern, bei dem 13 Neger und 6 Weiße getötet wurden.

Kapstadt 8. Juni. Staatssekretär Dernburg empfing gestern mehrere Mitglieder der hiesigen deutschen Gesellschaft und äußerte sich bei dieser Gelegenheit über die Wichtigkeit der nationalen Entwicklung der Botschaften des Reichs. Er hob das freundliche Entgegenkommen der britischen wie der Kapregierung anerkennend hervor und betonte die Notwendigkeit für die Deutschen im Kapland, mit den Briten zusammenzuarbeiten an der Entwicklung des Landes. Staatssekretär Dernburg ist gestern über Port Elizabeth nach Durban abgereist.

Vermischtes.

Besuch der 22. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft durch landwirtschaftliche Vereine. Für den Besuch der 22. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Stuttgart, welche in den Tagen vom 25. bis 30. Juni d. J. stattfinden wird, kommt es auch hinsichtlich der Wahl des Besuchstages für die Ausstellungsbesucher auf die Höhe der Eintrittspreise an den einzelnen Tagen an. Der Eintrittspreis beträgt am ersten Ausstellungstage, an dem das Richten der Tiere stattfindet und an dem ein großer Andrang nicht erwünscht ist, 3 M., am Freitag und Sonnabend je 2 M. und an den folgenden Tagen je 1 M. für den einmaligen Eintritt. Landwirtschaftliche Vereine, welche gemeinschaftlich die Ausstellung besuchen wollen, erhalten eine Preisermäßigung von 10 Proz. vom zweiten Ausstellungstag ab, sofern die Eintrittskarten vom Vereinsvorstand in der Höhe von mindestens 25 Stück bezogen

werden. Die Bestellungen hierauf sind unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages in der Zeit vom 10. bis 18. Juni an die Hauptstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW., Dessauer Straße 14, zu richten, oder es sind die Eintrittskarten vom 22. Juni ab im Empfangsraum vor dem Ausstellungspalast in Stuttgart abzuholen.

Für die Wissenschaft geopfert. Großes Interesse erregt in New-York der Fall des „Mr. Frank Merritt“, der sich von dem New-Yorker Forscher Dr. C. Carroll, der die Schwindsucht heilen zu können behauptet, die Tuberkulose hat einspielen lassen. Unter dem Namen „Merritt“ verbirgt sich ein armer Artikelschreiber, der vor zwei Wochen in das Sprechzimmer des Arztes kam und erklärte, ihm liege nichts mehr am Leben und er wolle sich zu einem Versuch hergeben, sein System der Heilung zu erproben. Dr. Carroll fragte einen Juristen, und dieser erklärte ihm, daß er wegen Totschlags verfolgt werden würde, wenn der Mann stirbt. „Ich nahm jedoch diese Gefahr auf mich“, erklärte der Arzt, „und impfte Merritt mit dem Ansteckungsstoff von einem schwindsüchtigen Patienten. Eine Prüfung seines Sputums zeigte, daß es jetzt zahlreiche Bazillen enthält, aber meine Behandlung beginnt bereits zu wirken, und der Husten nimmt allmählich ab. Die Atmung ist normal, er schläft gut und hat starken Appetit.“ Merritt selbst erklärt, er könne nicht einsehen, warum er sich nicht für die Wissenschaft opfern dürfe. „Ich glaube, der Welt und der Menschheit etwas schuldig zu sein, und da ich nicht immer ein höchst musterhafter Bürger gewesen bin, so scheint mir dies der einzige Weg zu sein, auf dem ich die Rechnung wieder ausgleichen kann.“

Reklameteil.

Für die Reife mit Säuglingen ist als zweckmäßigste Nahrung „Rufel“-Kindermehl zu empfehlen. Es ist leicht zuzubereiten, lange haltbar, macht die Kuhmilch leichter verdaulich und schützt vor den gefährlichsten Darmerkrankungen.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Forstamt Hirsau.
Reis-Verkauf
am Donnerstag, den 11. Juni, vormittags 9 Uhr im „Hirsau“ in Oberreichenbach aus dem Staatswald Distrikt Weidenhardt, Abt. Hahnenfals, Mühlberg, Sanktalt, Schlierhofen, oberer Hölzgrund, Wardenhalbe, Finsterbrunnle und unter Föhrenbach:
950 gemischte und 6675 Nadelholzweilen in Flächenlofen, 850 Nadelholzweilen auf Haufen und 775 Schlagraum.

Stammheim.
Im Vollstreckungswege
verkauft ich am Mittwoch, den 10. ds., vormittags 10 Uhr, gegen bare Bezahlung:
ca. 60 Pfund grüne Farbe,
„ 30 „ rote Farbe,
„ 40 „ Zinkgrün,
„ 60 „ Zinkweiß,
„ 80 „ Erbsen,
„ 15 „ Goldoder,
„ 30 „ Deckweiß,
„ 120 „ Leinöl,
„ 15 „ Farböl,
1 Turmspize mit Weiterfahne,
1 Koffer.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieher Ohngemach.

Gesucht
in Calw, Viebenzell oder Teinach
Wohnung oder Einfamilienhaus
tunl. mit Garten für kleine Familie mit festem Mietvertrag auf längere Jahre (späterer Kauf nicht ausgeschlossen).
Anträge mit genauer Beschreibung und fester Preisangabe an die Exped. ds. Bl.

Statt besonderer Anzeige.
Emma Essig
Friedrich Reichert
Verlobte.
Calw. Basel.
Pfingsten 1908.

Maria Seeger
Louis Rall
Verlobte.
Neuweller, Pfingsten 1908.

Der Dienstboten
Freund u. Helfer
sind Fritz Müller's
unübertreffliche
Parkett-
Stahlspäne,
mit der Schutzmarke:
Hund u. Katze.
Fabrikant:
Fritz Müller jun.
Göppingen (Würt.).

Warnung.
Ich warne hiermit Jedermann meiner Frau Emilie Schmid, geb. Mayer, wohnhaft in Calw, Lederstraße 174, irgend etwas auf meinen Namen zu borgen oder zu verkaufen, da ich für Nichts aufkomme.
Desgleichen erkläre ich Ankäufe von Möbeln oder dergl., die angeblich meiner Frau gehören sollen, für ungültig.
Christian Schmid,
Pforzheim.

Neubulach, 9. Juni 1908.
Danksagung.
Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Sohres und Bruders
Georg Reutter
erwiesene Teilnahme, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere seitens der Kriegervereine Neubulach, Altbulach, Oberhangstett, Liebsberg, Rohlers- und Eichenhof, sowie der hiesigen Feuerwehr, für die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrer Schlaich und den Herren Ehrenträgern, sagt den innigsten Dank
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Gattin: **Maria Reutter**, geb. Schweizer.

Ottenbronn, 9. Juni 1908.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem herben Verluste unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Katharine Red Witwe,
von allen Seiten erfahren durften, sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Im Weißnähen
besonders von Herrenhemden
bei bekannt gutem Schnitt empfiehlt sich
M. Weiser Wwe.,
bei Herrn Buchhändler Dipp, Marktplatz, wohnhaft.

Reutlinger Lise
à 3 M. empfiehlt
Friseur Wenz.
Haupttreffer 50 000 M., 18 Lose 1 Treffer.
Visitenkarten
liefert in schönster Ausführung die Druckerei ds. Bl.

Ich habe mich in **Pforzheim** als
Rechtsanwalt

niedergelassen und bin beim Grossh. Landgericht Karlsruhe, bei der Kammer für Handelssachen und beim Grossh. Amtsgericht Pforzheim zugelassen.

Mein Büro befindet sich **Bahnhofstrasse Nr. 2**, Ecke Bahnhof- und westl. Karl-Friedrich-Strasse, im Hause des Herrn Jos. Hogg.

Dr. jur. Joseph Kander,
Rechtsanwalt.

Brikett Marke „Union“



Bei Waggonbezug zu Originalpreisen des Briketts-Verkaufsverein.

Ab Bahnhof: bei Mindest-Abnahme von 20 Ztr. unter normaler Zufuhr Mk. 1,10 pr. Ztr. frei vor's Haus.

Ab Lager: Jedes Quantum zu billigst gestelltem Preise empfiehlt

Wilh. Dingler, Brennmaterialienhandlung.
Bahnhofstrasse 397. — Telefon 69.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 11. Juni 1908**, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in unser eigenes Gasthaus z. „Adler“ in Stammheim freundlichst einzuladen.

Georg Holzäpfel,
Adlerwirt in Stammheim.
Katharine Seid,
Wendlingen O. A. Nagolb.

Kirchgang 11 Uhr.

Schön gelochte
vollfette und vollsaftige Schweizerkäse

wie Emmentaler, versendet bei einem 1/2 Laib zu 68 J,
" " " 1/2 Laib zu 66 "
" " " 1 Laib zu 63 "

mit ca. 100—130 Pfund franko.

Prima Allgäuer Limburgerkäse

mit Vollmilchzusatz, haltbar und gelbschnittig in Kästen von 40—60—80 Pfund das Pfund zu 28 J franko gegen Nachnahme. Probestück pro Pfund 5 J mehr franko.

Adam Oettle, Käser, Kirchheim-Teck.



Ohne Geld

Bügeleisen und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt

Flammers Seifenpulver

als die besten für Wäsche u. Haus **millionenfach erprobt.**

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Kluge Hausfrauen waschen nur mit



In allen einschlägigen Geschäften zu haben.



Spezialität:
Reiseartikel
Lederwaren
Damengürtel
jeder Art
bei **Paul Burkhardt,**
Fabrikation und Laden:
Stuttgart, Charlottenstrasse 8. Telefon 2998.
Gegründet 1879.



Anfertigungen und Reparaturen werden in eigener Werkstätte pünktlichst ausgeführt.

Galop-Crème

Pilo

Das Beste unter den Schuhputzmitteln.

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Zu verkaufen.

Einen eleganten, wenig gebrauchten

Kinderwagen

hat billig zu verkaufen
Frau Frey, Teinach.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt

C. Serva.

Den Henz und Oehndertrag

von einem Morgen Wiese am Hirsauer Fuhweg hat zu verkaufen

J. Breilling.

2 Morgen

Heugras

hat zu verkaufen

Jakob Pfommer, Bauer,
Wetterschwann.

Suche sofort einen jüngeren fleißigen

Hausknecht,

nicht unter 18 Jahren, welcher mit Pferden umzugehen versteht.

Carl Waidelich
zum Möhle.



Ein guterhaltener 4rädiger

Kinderwagen

ist billig zu verkaufen
Wehrgasse 320.



Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch

(50 Pf.) „**Nissin**“ (50 Pf.)

Neinverkauf f. Calw: Fr. Damparter,
Teinach: Benno Odanig.